

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühr 1,92 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet.
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — Druck und die Redaktion abends
von 6^{1/2} bis 7 Uhr.

Inserentionsgebühr: Für die 5 gespaltene Korpus-
zeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Notizen und Notizen außerhalb des Interesses
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen
Inserate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 51.

Sonntagabend, den 29. Februar 1908.

148. Jahrgang.

Bei der am 27. dieses Monats stattgehabten Erziehung der 11. Abtheilung ist der Landessekretär Herr Wilhelm Kistler bis Ende 1911 als Stadtverordneter gewählt worden.

Gemäß § 27 der Städte-Ordnung wird dies bekannt gemacht. (428)
Merseburg, den 28. Februar 1908.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gemeindevorsteher werden darauf hingewiesen, daß die Nachweisung der für die Verteilung der direkten Kreissteuer im Rechnungsjahre 1908 maßgebenden Steuerbeiträge bis zum 1. März et. an uns zurückzuleiten ist.

Merseburg, den 27. Februar 1908.
Der Kreis-Amtsgericht.

Die Befestigungs- und Arbeiten zur Verbreiterung der Brücke über die Weiße Elster bei Burgliebenau — rund 9400 kg Walzeisen und 80 qm Kleinschlagpflaster — sollen öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen auf dem Meliorationsbauamt zu Merseburg, Halleische Straße 15 zur Einsicht aus und können von dort gegen postfreie Einfindung von 5,00 Mark bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Brücke bei Burgliebenau“ an das Meliorationsbauamt zu Merseburg bis zum dem am Freitag, den 20. März 1908 vormittags 11 Uhr stattfindenden Eröffnungs-termin postfrei einzuliefern. (417)
Zuschlagfrist 4 Wochen.
Merseburg, den 25. Februar 1908.
Königliches Meliorationsbauamt.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Merseburg belagene im Grundbuche von

Im Haus der Witwe

oder
„Das Haus der Schatten“.

Von Robert Kohlrausch.

12] Nachdruck verboten.
„Nicht geliebt?“ Es waren die ersten Worte, mit denen er ihre Erzählung unterbrach; in Tone maßlosen Staunens wurden sie ganz leise, kaum vernehmlich gesprochen.
„Nein, als hätte ich ihn überhaupt nicht geliebt.“ entgegnete sie fest. „Auch in der glücklichsten Zeit unserer Ehe nicht. Als wäre es im Grunde doch nur Dankbarkeit gewesen, was ich für Liebe hielt. Er war der erste Mann, der mir von Liebe sprach, und ich gab mich ihm hin, ohne ihn zu kennen. Ach, das Verheißungsbedürfnis des Menschen ist ja so groß! Man klammert sich an den Strohhalm, der an der Zeit des Lebens erscheint. Aber wenn ich mir's recht überlege, so ist eine wirkliche, gefühlvolle Gemeinschaft hat in dieser Ehe nicht existiert: ich bin ihm im Grunde doch nur ein soziales Spielzeug gewesen, um dessen Besitz er gitterte. Nein.“ — sie warf den Kopf mit einer fast heftigen Bewegung zurück — „die wahre, geistige Freiheit habe ich selbst, ich allein mir erst nach seinem Tode erlangt. Das alles, was Sie geistige Klarheit oder sonstige nennen, ist mein Eigentum; ich selber habe mein Ich, wie es jetzt ist, geprägt. Dieser wahnsinnige Schmerz nach dem Tode meines Mannes hat mich älter gemacht, und dann kam eine Zeit neuer Er-

Merseburg Band 47, Blatt 1830 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Malermeister Hermann Ray in Merseburg eingetragene Grundstück: Gebauter Hofraum, Lobligauerstraße Nr. 20 v. Kartenblatt 6, Parzelle 40 etc. 7 ar. 12 qm. groß, Gebäudeverwertungswert 404 Mk. am

14. März 1908 vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden. (142)
Merseburg, den 15. Januar 1908.
Königliches Amtsgericht.

Die Polenvorlage im Herrenhaus.

Berlin, 27. Februar.
In der heutigen Herrenhaus-Sitzung wurde nach unverständlicher Annahme der Vorlage über die Dampftrassenverbindung Sagan-Kreuzberg die Erörterung über die Entschleunigungsvorlage fortgesetzt.

Nachdem Graf Oppersdorf befristet hatte, daß die Vorlage mit den Grundrissen des geltenden Rechts und der Verfassung sich in Einklang bringen lasse, führte der Fürst zu Münster aus, daß auch die Mitglieder der Regierung sich wohl bewußt seien, daß sie keine Gesetze vertreten dürften, die mit der Verfassung im Widerspruch stehen. Es sei nicht richtig, daß das Entschleunigungsgesetz von 1874 nur von wirtschaftlichen Fragen spreche. Man entlege jetzt schon zu Festungsbauten, Übungsplätzen usw. Im Herrenhause lägen doch anerkannt hervorragende Juristen, die ihm widersprechen könnten, wenn wirklich rechtliche Bedenken vorlägen. Die Frage, was öffentliches Wohl ist, sei keine juristische. Auch eine Verfassungsänderung liege nicht vor. Jedes Landesgesetz könne durch die geltenden Faktoren erkaugt oder abgeändert werden. Der rechtliche Weg, den das Gesetz gemäß habe, sei unwantbar (Beifall).

„Aber als ich erwachte, war der Schmerz von mir genommen. Ich fühle mich seitdem frei und klar, und ob Sie mich idelt oder nicht, ich habe das Gefühl, als müßte mein Leben nun erst recht anfangen, als müßte das Glück, so ein ganz übermenschliches Glück, nun erst zu mir kommen!“
„Und seit wann ist es, daß Sie so fühlen?“
Er fragte es undeutlich, mit störender Stimme. Sie aber zögerte nicht mit der Antwort. „Seit einem halben Jahre.“ sagte sie laut und fest.
Er erhob sich und trat vor sie hin. „Seit einem halben Jahre kennen wir uns, Frau Ina.“
Ihre Augen leuchteten auf; sie nickte nur, ohne zu antworten, und zugleich fielen ihre Blicke auf das Bild von Tannhäuser und Venus, die in nackter Schönheit den Mann umklammert, der ihrer Wacht sich zu entziehen sucht. Gleich aber wandte sie ihr Gesicht erlösend hinweg, und nun sah sie in die Augen des Mannes, der vor ihr stand. Aus ihren Blicken gewann er die Kraft zu reden, dem süßen, heraufgehenden Taumel Worte zu geben, der ihn umfangen hielt.
„Vermag ich Ihnen das Glück zu geben, auf das Sie warten?“ fragte er leise, die Hände ihr entgegenhaltend. „Sehen Sie, ich liebe Sie ja. Sie müssen es gefühlt haben, daß es sich immer mächtiger zu Ihnen zog, aber niemals hätte ich gesprochen, wenn Sie mir das alles nicht eben gesagt hätten. Ich meine, der Gestirbene stände zwischen uns; ich glaube an eine Verbindung der Geister

fürst Radziwili glaubte dem Polonismus zu dienen dadurch, daß er dem preussischen Staate ein Verdienst an der kulturellen Hebung der Polen abtrug. Im übrigen rief er durch verschiedene Aussprüche wiederholten Widerspruch im Hause hervor. Da er auch den Berichtsteller von Burgsdorf angegriffen hatte, verwehrte sich dieser energisch dagegen, daß er den Bericht nicht objektiv abgefaßt hätte.

Danach ergriff nochmals der Landwirtschafstminister das Wort, um zu betonen, daß, was man den Polen vorwerfe, der rücksichtslose Kampf gegen alles Deutsche sei. Der Staat habe ehrlich versucht, die Zugeständnisse der Krone an die Polen zu verwirklichen. Die Polen aber haben gegen uns den Kampf bis aufs Messer inszeniert. Wir müßten uns dagegen wehren, im Osten eine nicht deutliche geschlossene Nationalität sich entwickeln zu lassen. (Beifall.) Späterhin erklärte er, daß die Regierung dem Antrage Widles zustimmen könne.

Diesem hatte vorher Graf Botho zu Sulenburg sehr geschickt vertreten. Nachdem der v. Tschammer als Gegner der Entschleunigung gesprochen hatte, empfahl Professor Schmöller nochmals den Antrag Widles sowohl aus nationalökonomischen als politischen Gründen. Das Entschleunigungsgesetz sei eine Notwendigkeit, wenn die Anstiebskommission in Zukunft etwas leisten solle. Und sie werde die künftige Veröhnung erleichtern, wenn sie auch vielleicht zunächst eine Verschärfung der Segenfolge herbeiführen werde.

Nachdem der Kardinal Kopp ernste Bedenken gegen die Vorlage geäußert, ergriff nochmals der Finanzminister das Wort, um die Anstiebskommission gegen den Vorwurf zu verteidigen, daß sie das Anwachsen des Polentums in den Städten verschulde. Man dürfe es nicht zum Kaufmann kommen lassen. Das Herrenhaus habe sich

über das Wort hinaus, und wenn ich denken müßte, sein Welt hätte an dem Ihren noch ein Recht, ich würde niemals die Hand nach dem Herlichsten ausstrecken, das es für mich gibt. Jetzt aber tue ich es mit freiem Herzen. Darf ich Sie führen auf dem Wege in ein neues Leben?“

Während sie ihn anschaute, füllten Tränen, mächtig hervorquellend, ihre Augen; sie legte die Hände in die seinen, und das weinende Antlitz an seine Schulter pressend, flüsterte sie: „Da ist es, das Glück!“
„Er war so erschüttert, daß er sie nicht zu fassen wagte; jetzt nur steht er mit der Hand über ihr Haar. Leise aber umklammerte sie ihn mit ausbrechender Leidenschaft. „Nun bist Du mein, und ich bin Dein! Das Glück ist gekommen, und ich will es halten. Mit meinem Leben will ich es verteidigen, wenn sie es mir rauben wollen. Niemals, höre! Du, niemals darf etwas zwischen uns treten! Niemals darfst Du an mir zweifeln oder mich verlassen, wenn ich nicht sterben soll! Ich halte Dich, ich klammere mich an Dich an.“

Es war wie eine Wiederholung des Tannhäuser-Bildes an der Wand, als sie die Arme in argwölklicher Umklammerung immer fester um seinen Nacken leate. Wöglich aber horchte sie auf, die Hände lösten sich, mit bleich gewordenem Antlitz machte sie sich von ihm los.

„Hörst Du nichts? Dies seltsame Geräusch?“ Es war derselbe Ton, der am selben Abend die kleine Versammlung in der

bis jetzt nur als Ort der besten Staatsginnung geeigt; wir hoffen, daß es uns auch diesmal nicht im Stich lassen werde. (Beifall.)

Nach Ausführungen der Herren Dr. Hamm-Bonn und v. Buch-Stolpe griff der Ministerpräsident Fürst Bülow erneut in die Debatte ein. Man sage, so führte er aus, die Vorlage verstoße gegen Verfassung und Gesetz. Große politische Fragen dürfe man nicht vom Standpunkt des Privatrechts beurteilen. (Sehr richtig!) Die vornehmste Pflicht des Staates sei es, sich selbst zu behaupten. Der Staat befinde sich dem politischen Übel gegenüber im Zwang der Notwendigkeit. Ohne Entschleunigung könne ein praktisches Resultat nicht erreicht werden. Wir müssen Stetigkeit in unserer Außenpolitik zeigen. Wir fordern eine Ausnahmemaßregel, um die Stellung des Deutschiums in der Ostmark zu sichern. Felsen Sie uns, dies Ziel zu erreichen durch Annahme des Antrages Widles. (Lebhafte Beifall.)

Nachdem noch Landeshauptmann Dr. v. Dzierzowski sich auf den Boden des Antrages Widles gestellt hatte, wird auf Antrag des Oberbürgermeisters Rörte die Debatte geschlossen und zur namentlichen Abstimmung geschritten.

In ihr wird der Antrag Widles mit 143 gegen 111 Stimmen angenommen, der Rest des Gesetzes nach den Kommissionsbeschüssen. Damit ist die Vorlage im wesentlichen nach den Abgeordnetenhausbeschlüssen wiedergestellt. Die nächste Sitzung wird nicht vor Ende März stattfinden.

Der kleine Befähigungsnachweis im Reichstage.

Berlin, 27. Februar.
Im Reichstage begann heute die erste Beratung des Gesetzesentwurfes betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung in den-

Ränge des hinteren Flügels erstreckt hatte. Hierher in die vorderen Räume aber drang er nur matter, gedämpft, und der Affekt, übermächtig von dem Anblick der geliebten Frau, vernahm nichts von dem leisen Geben und Wollen zu seinen Füßen. „Es war der Wind“, sagte er, „laß doch die Welt da draußen.“

„Ja, laß die Welt“, sagte nun auch sie, durch seine Worte rasch beruhigt. „Hier in dem alten Hause ist sie ja von heute ab für uns. Komm, setz Dich her und erzähle mir, wie es gekommen ist, daß Du mich gern hast, was Du von mir gebacht hast, als wir uns kennen lernten, — ganz genau muß ich das alles wissen.“

Sie zog ihn neben sich auf einen kleinen Divan, über dem die Palmenwedel ein grünes Dach bildeten, und hier saßen sie nun, Hand in Hand, von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft plaubend und goldene Träume innend. Jetzt küßte er sie auch zum ersten Mal. Als er sie wieder freigegeben hatte, sagte er: „Weißt Du, wenn ich es zuerst fragen möchte? Dem Papa Rufinus oder im Giebel. Ich glaube, keiner wird sich so darüber freuen wie er.“

„Ja“, gab sie lächelnd zur Antwort. „Ich kenne ihn ja nur wenig, aber da die Menschen ihn einen Narren schelten, so ist das Beweis genug, daß er nicht ist wie die andern.“
„Sie schelten ihn einen Narren, ich nenne ihn einen Weisen“, rief der Affekt lebhaft. (Fortsetzung folgt.)

jenen Paragraphen, die von der Aus- bildung von Handwerkslehrlingen und der Lehrgewinn handeln.

Es wird eine weitere Erhöhung der An- forderungen an die Befähigung der Leh- rerinnen angestrebt. Nicht nur die Fachaus- bildung des Lehrlings, sondern auch seine ganze Erziehung für das Leben und den Beruf kommt in Frage.

Nachdem der Staatssekretär des Innern v. Helmreich-Sollweg die Vor- lage begründet und ausdrücklich erklärt hat, daß sie keinerlei künstlerische Bestrebungen enthält, sondern sich auf das erzieherische Gebiet beschränkt, äußern sich die einzelnen Parteien zu dem Entwurf. Ihr Urteil fällt ausgenommen das Sozialdemokratie-günstig und zutreffend aus.

Minister v. Moltke über das Berliner Nachtleben.

Der Etat des Ministeriums des Innern gab heute dem Abgeordnetenhaus Veranlassung, über Fragen zu beraten, die bereits oft die Öffentlichkeit, insbesondere in der Stadt Berlin, beschäftigt haben.

Als erster Redner nahm bei dem Titel Ministergehalt das Wort der Abg. Strofer (kon.). Er kommt auf die Frage des Vorgehens der Polizeibehörde gegen die Verbreiter und Hersteller unzüchtiger Bilder zu sprechen.

ollen, wennleich auch zuzugeben ist, daß die jetzige Regelung des Verkehrs auf diesem Plage, wie sie übrigens in Frankreich und England schon lange bestand, sich bewährt hat; ganz besonders scharf ist die Empörung gegen die Tonenfahrten, die in Wirklichkeit Mannfahrten gemordet sind.

Minister v. Moltke: Die Verbreitung der unzüchtigen Literatur hat mir wiederholt An- laß gegeben, den Polizeibehörden deren Bekämpfung auf das ernsteste zur Pflicht zu machen. Die Bemühungen der Polizei auf diesem Gebiete ruhen und rasten nicht.

Ich sage das nicht als Vorwurf, die Gerichte, sondern nur um in Anknüpfung daran zu erklären, daß wir in unseren Bestrebungen nicht nachlassen werden. Der künstlerische Wert der Theaterstücke wird durch Sachverständige festgestellt. Professoren der Königl.ich Universität beraten uns.

Garden

bringt in der neuesten Nummer der „Zukunft“ wieder allehand Mitteilungen über seinen Prozeß; dieselben finden aber wenig Beachtung im Publikum.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Februar. (Hofnachrichten.) Heute morgen sprach E. Maj. der Kaiser beim Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und danach beim Reichstanzler vor und hörte im Königl. Schloß die Vorträge des Innen- ministers der Reichsgruppen und des Komman- danten des Luftschiffbataillons, des Stellver- treters des Kriegsministers, des Chefs des Mil- itärkabinetts und des Generalinspektors der Kavallerie.

lokales.

Merseburg, den 28. Februar.

Bürger-Verein für städtische In- teressen. Gestern abend hielt der genannte Verein im „Anoll“ eine nur mäßig besuchte Generalversammlung ab, welche kurz vor 9 Uhr vom Vorsitzenden, Herrn Gärtnerbesitzer Richter, eröffnet wurde.

Die Zahl der Stadtratsordnenen vor 27 auf 36 zu vermehren. Herr Thiele erwidert, zunächst möge man das Seminar erbauen, das 1. April 1908 eröffnet werden solle, als- dann werde es Platz im Gebäudebau der Stein- funderwerkstatt für Unterrichtszwecke der Fortbildungsschüler und infolgeder Coakuerung der Fortbildungsschüler Platz im Rathaus für einen größeren Stadtrats-Sitzungs- saal geben.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 28. Febr. Ueber stief- mütterliche Behandlung der hiesigen Univer- sität im preussischen Etat klagt der Abg. Frhr. v. Effa. Er führte nach dem amtlichen Stenogramm u. a. folgendes aus: Ganz be- sonders stiefmütterlich ist in diesem Etat Halle behandelt worden, und zwar alle Fakultäten; die Mediziner haben Minder- den sie wünschen, nicht erhalten. Die philosophische Fakultät hat Zuzuhilfe nicht erhalten. Nur für ein chemisches Institut sind 5500 Mk. etabliert.

Halle, 27. Febr. Großen Vertrauens- mißbrauch hatte sich der Exterre Junke von der 3. Kompanie des Küstlerregiments Nr. 36 im Oktober v. J. gegen eine Anzahl Rekruten zuzufinden kommen lassen.

Frankleben, 26. Febr. Die Firma Rich. Dyer u. Co. in Merseburg wollte heute mit nicht weniger als 16 Pferden den für die Brickfabrik der Gewerkschaft des „Mittel“ bestimmten 12. Dampfessel vom Bahnhof Frankleben nach Großjena trans- portieren, konnte jedoch bei der enormen Last des Kessels (neta 500 Zentner) trotz des ausge- zeichneten Pferdmaterials an einem Tage nicht bis zum Endziel gelangen, da infolge der feuchten Witterung die Räder des Wagens sich in dem aufgeweichten Boden festzogen.

Lauchstedt, 26. Febr. Dem Uhren- und Goldwaarengeschäft des Herrn G. Friebel stateten Diebe in der Sonntagsnacht einen Besuch ab und nahmen mehrere Wertgegenstände mit.

Naumburg, 27. Febr. Aus dem Nachlaß einer jungt verstorbenen Dame wird eine Ratskette mit etwa 10000 Mark in Wertpapieren, Hypothekentiteln und Sparlaßnachbüchern vermischt. Die Polizei forscht nach dem Verbleib.

Witterfeld, 26. Febr. Unter dem dingenden Bedachte, im vorigen Jahre im Kreise Neumund in Rheinland einen Mohr verliert zu

Haben, wurde in der heftigen Hitze der ...

* Klottermansfeld, 27. Febr. Auf dem ...

* Grafenhainichen, 26. Febr. Das ...

* Koburg, 27. Febr. Die beiden jüngsten ...

* Nordhausen, 27. Februar. Auf einer ...

Vermischtes.

* Berlin, 27. Febr. Ein Opfer Friedberg ...

* Köln, 27. Febr. Auf der Westbahn, auf ...

* Dresden, 27. Febr. In Dresden-Johannstadt ...

* Eisenburg i. G., 26. Febr. Die 67jährige ...

schon ältere Jochen getwieser Gefährdung ...

Hochverratsprozess Deutchland.

* Leipzig, 27. Febr. Vor dem veranlagten 2. ...

Kleines Feuilleton.

* Unentdeckte Verbrechen in London ...

* Ein Seitenstück zu der Falschmünzer- ...

* Der Diamantenraub. Auf dem Diamanten- ...

* Von Räubern aus dem Zug ge- ...

Neuzug im Eisenbahncompé ein Raubüber- ...

* Schwere Bestrafung eines deutschen ...

* Ein geförderter Unteroffizier-Vall. Ein ...

* Wagen-Unfall der Königin der ...

* Leipzig, 27. Febr. Das Urteil des ...

Worten: „Es ist alles glücklich abgelaufen ...

Gingefandt.

* Helena Lange. In unserer Zeit kann ...

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Berlin, 27. Febr. Eigen den Reichs- ...

* München, 27. Februar. Zur Er- ...

* Leipzig, 27. Febr. Das Urteil des ...

Wer diese
Zeitung
mitbringt, erhält im
Monat März
eine
Kleiderbürste
oder
Fußmatte
geschenkt.

Billige Preise im März
für sämtliche
Neuheiten
in: Herren-Anzügen — Damenhüten — Damenkonfektion — Kleiderstoffe und Waschkstoffe,
sowie sämtliche

Konfirmations-Ausstattungen

für Knaben und Mädchen zu denkbar billigsten Preisen.

Schuhwaren! Halle a. S. **H. Elkan,** Leipziger-
Beste strasse 87. **Schuhwaren!**
Einkaufsquelle. Beste Einkaufsquelle.

Provinz.-Ackerbauschule Kloster-Badersleben

Internat (gegr. 1846), verbunden mit 800 Morgen großer Gutswirtschaft, ist die **älteste landw. Fachschule im Staate**, welche **theoretisch und praktisch** vorbildet. Schul- und Pensionsspreis 400 Mark p. a. Das neue Schuljahr beginnt am 22. April d. J. Prospekt und nähere Auskunft durch **A. Heine, Direktor.**

Pasmona
feinste Pflanzen-Butter-Margarine!
H-Schfinck & C^o Mannheim
Alleinige Fabrikanten

frei von tierischen Fetten!

Zu haben in Merseburg bei:
Fritz Schanze, Inh. Paul Nietsch, kl. Ritterstrasse,
Wilh. Kösteritzsch, Gotthardstrasse,
Paul Näher Nacht, Inh. Alfred Weidling, Markt 6,
Richard Ortman, Schmalstrasse,
Richard Selmar, Burgstrasse,
Carl Kundt, Friedrichstrasse,
Wilh. Schumann, Unteraltenburg.

Geschäftsanzeige.

Den Herren Landwirten die ersehnte Angabe, daß ich den Verkauf der **Sack'schen Geräte**, namentlich **Pflüge** und **Ersatzteile**, übernommen habe und bitte bei Bedarf mich zu beauftragten.
Zum bevorstehenden **Kartoffelstecken** empfehle ich meine bekannten und bewährten **Sack'schen Maschinen**; man kann damit die Kartoffeln auf Dämme bringen, kann aber auch den Acker demselben **Zustande** ganz gerade machen.
Zur Bestellung empfehle ich die berühmten **Stoll'schen Federzinken-Kultivatoren**; damit ist ein Wenden auf der Stelle möglich, ein Einwählen der Räder und Umkippen ausgeschlossen.
Eine fast neue **Drillmaschine**, 1/2 Hufe, (Schöpfrab) habe preiswert zu verkaufen.

B. Bornschein, Maschinenbauerei, Lauchstädt.

Bauerschule Annaburg

(Bez. Hall). Stat. Annaburg zwischen Wittenberg und Falkenberg empfiehlt:
Obstbäume, Hochst. und Zwergf. **Walnusdbäume**.
Alleebäume: Linden, Ulmen, Roten, Kastanen, Jüng. Birken, Hirsler 1-2 m hoch u. m.
Cydonien: als Bierst. u. prächtig. Früchten. **Kirschen**.
Beerensträucher: als Stachelb., Johannisb., Himbeeren. (350)
Rosen: Hochst. und niedr. u. m.

Klettenwurzel-Haaröl von **Carl Jahn** in **Gotha**; feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung des Haars, zur Reinigung des Haarbodens und Befestigung der Wurzeln. Seit über 50 Jahren eingeführt, bewährt und überall von der Kundsch. rühmlichst empfohlen. Allein zu haben in Flaschen mit Siegel und Firma des Verfertigers vertrieben à 75 Pfg. und 50 Pfg. bei **Rich. Lohs**, vorm. **Otto Werner**.

Kaufrüben

zahlen wir für Lieferuna bis 14. Okt. und vom 22. November ab 95 Pf. vom 15. Oktober bis 21. November 90 Pf. pro Netto-Tonne unter sonst bekannten Bedingungen, welche von Herrn **Ed. Klaus**, Merseburg, oder von uns zu beziehen sind.
Die Verwiegung und Abnahme der Rüben geschieht durch einen Beauftragten von uns auf **Bahnhof Merseburg**. (432)

Zuckerfabrik Nörbisdorf

Dom
Spezialgeschäft für
Schokolade, Kakao, Tee, Bisquit
empfiehlt

ff. Perl-Kaffee

à Pfd. 1 10 Pf.
Kaffee in Original-Packung
à Pfd. 1.00, 1.20 1.40 1.60, 1.80 Pf.
Prima holländ. Kakao
in Dosen v. ausgemog. (270)
Um glühen Suppe und Bitter:
Anna Schulze.

Graszlat's „Rattitot“

schon 86 Ratten in einer Nacht getötet! Unschädlich f. Menschen und Haustiere. Kartons à 1 M. u. 60 Pf. Z. hab. **Adler-Drogerie Wilh. Kieslich**, Inh. Kurt Atzel, Neumarkt-Drogerie Herm. Emanuel. (391)

Pa. Mastochsenfleisch
à Pfd. 60 und 65 Pfg.
empfiehlt
L. Nürnberg.

Die Frauenhilfe der Altenburg

verschiebt ihre Monatsversammlung auf **Montag, den 9. März**, nachmittags 4 1/2 Uhr (Ritter St. Georg). Um 4 Uhr: Helferinnen-Konferenz.
Der Vorstand. Frau von Bose. (430)

Berein ehemal. Kameraden des Gardecorps

für Dürrenberg und Umgegend. **Monatsversammlung** Sonntag, den 7. März, abends 8 Uhr, im Vereinslokal „Eisenbahnbrücke“.
Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
2. Beratung über Haltung einer patriotischen Zeitschrift.
3. Beginn einer neuen Serie von Vorträgen zur Erhebung und Pflege der Kameradschaft und Vaterlandsliebe. **Vortrag** des Kamerad **Kiye** über seine Erlebnisse im Chinesenfeldzuge 1900 bis 1901. 1. Teil: Meine Erlebnisse auf der Reise nach China. Das zahlreiche Gedenken der Kameraden ist erwünscht. (431)

Stadt-Theater in Halle.

Sonntag, 29. Februar, abends 7 1/2 Uhr, Umtauschtagen gültig: **Der Zigeunerbaron**.

Wasche mit LUHN'S wäscht am besten

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 1. März; (Stimmlich).
Es predigen:
Dom. Vorm. 10 Uhr: Dionisius Buttle. — Vorm. 11 Uhr: Rindergottesdienst. — Nachm. 5 Uhr: Prediger Perlemann.
Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein, Seiffertstraße 6.
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Dionisius Schollmeyer. — Nachm. 5 Uhr: Pastor Werther. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Rindergottesdienst.
Abends 8 Uhr: Jungfrauenverein.
Dienstags abends 8 Uhr: Versammlung der konfirmandierten Mädchen. Mühlstr. 1. Pastor Werther.
Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius. — Im Anschluß an den Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Anmeldung. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Rindergottesdienst.
Montag, den 2. März, nachm. 4 Uhr: Helferinnen-Konferenz.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Rindergottesdienst.
Katholischer Gottesdienst. Sonntag vormittags 7 Uhr: Beichte. 8 Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Vesper mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht. Sonntags und an den Vorabenden der Feiertage 5 Uhr nachm.: Beichtgelegenheit.
Vollständiges und Befehalle geöffnet: Sonntag, von 11-12 Uhr mittags und von 3-7 Uhr abends.

1 Kuh mit dem Kalbe
Neu zum Verkauf.
Atzendorf No. 20.

Weißensekerstraße 11 ist die **erste Etage** zu vermieten und am 1. April 1908 zu beziehen. Preis 550 — Mark. Näheres im Komtoir des Vorstandsvereins, Markt 10, part.

Als ärztlich geprüfte **Masseuse** empfiehlt sich (175) **Frau L. Heitzscholdt, Wilhelmstr. 3.**

Wer seine Kinder lieb hat giebt ihnen

Carl Koch's Nährzwieback.

Carl Koch's Nährzwieback bildet den Kindern gesundes Blut, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Erfolg für die oft mangelnde Muttermilch.

Zu haben in Düten und Paketen à 10, 20 30 und 60 Pfg. bei:
H. B. Sauerbren, Nachf. Gustav Köpfe, Oberburgstraße;
Kathar. Bergmann, Gotthardstr. 10;
Carl Schmidt, Unteraltenburg;
Wilhelm Kösteritzsch, Gotthardstr.;
Robert Ziegenhorn, Schmalstr. 1;
Hühfel, Unteraltenburg;
Th. Sieber, Halle'sche Straße;
Adolf Böhm, kleine Ritterstraße;
Frankleben: **Nich. Handke**;
Groß-Skappa: **Otto Mah.**
Neumarkt: **Merseburg**: **Hugo Erfurt**;
Stedten: **H. Schmidt**;
Mücheln: **W. Adelt**, Bäckermeister;
Gatterstedt bei Querfurt: **G. Wotke**;
Stedten: **Bernh. Hempel**;
Laucha: **Paul Fünker**; (1755)
Madewell: **Albert Traeger**;
Venndorf: **Heinr. Dietrich**, **Ww.**

Wagel;
Gröbers: **Gerhard Schwarze**;
Lauchstädt: **Langenberg**;
Schaffstädt: **Stammer**;
Niedererischstedt: **H. Schaffstädt**; **Emma Dobrich**;
Bornstedt: **H. Querfurt**; **C. Weinroth**.
Witzgau: **Conrad**, Bäckermeister.

Makulatur

zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.
Täglicher Marktbericht vom Wageriehof in Friedrichsfeld e. Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, 26. Febr. 1908. Aufgetrieben waren: Schweine 4338 Stück, Ferkel: 623 Stück. — Verkauf des Marktes: Mittelmäßiges Geschäft. Preise unverändert.
Es wurde gezüchtet im Engros-handel für Käufer Schweine: 6-7 Mon. alt, Stück 84-84 Pf., 3-5 Mon. alt, Stück 22-23 Pf., Ferkel: mindestens 8 Wochen alt, Stück 16-15 Pf., unter 8 Wochen alt, Stück 13-15 Pf.
Die Direktion des Wageriehofes.

Am 4. März d. J. findet der
VIII. Zuchtviehmarkt des Verbandes für die Züchtung des Simmentaler Rindes
in der Provinz Sachsen in **Raumburg a./S.** auf der Vogelweide statt. Zum freihändigen Verkauf kommen
ca. 20 Bullen und 20 Färjen
der **Simmentaler Rasse**. Sämtliche Tiere stammen von ein- getragenen Herdbüchtern ab. Mit dem Markt ist eine Prämierung verbunden. Kataloge sind vom 28. Februar ab bei der **Geschäfts- stelle Halle a. d. E., Kaiserstraße 7**, kostenlos zu haben.
Der Verband erzieht auf den Ausstellungen in Magdeburg, Halle, Berlin viele erste und Ehrenpreise. (398)

Helios-Bad. Nachweislich gute Er- zeuge: Rheumatis, Gicht, Nerven- schwäche, Magen- u. Blasenleiden, Schlaf- losigkeit, Erkältungen etc. (2155)

Für die Redaktionen verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.